

ben, ist zwar auch in manchen Gegenden Neben- und vielmehr Winterbeschäftigung der Landleute, allein bei weitem zum größern Theil wird das Weben durch besondere Weber als eigentliches Fabrikwesen betrieben, ernährt Tausende von Familien und ist ein Haupterwerbszweig volkreicher Gegenden.

Es drängen sich bei immer mehr sinkendem Gang dieses Geschäfts jedem wahren Freunde des Vaterlandes die bänglichen Fragen auf:

Was soll werden, wenn diese Erwerbsquelle immer mehr versiecht?

Wie sollen die armen Weber Beschäftigung und Nahrung finden?

Wie soll der Verlust gedeckt werden, den jede kleine ländliche Haushaltung durch den Verlust des Erwerbs durch Spinnen mnchen würde?

Es ist nur allzu wahr, daß es eine auch für die sorgsamste und intelligenteste Regierung kaum zu lösende Aufgabe sei, einen neuen Erwerbszweig aufzufinden und so, wie es die Leinenfabrication ist, volksthümlich zu machen.

Weit erreichbar ist es, einen sinkenden Industriezweig wieder zu heben, neu zu beleben, denn zu ihm sind die Elemente, die kunstfertigen Hände, die nöthigen Handelsverbindungen schon da.

Noch ist unsere Leinenproduction nicht vernichtet, noch gehen jährlich nicht unbedeutende Massen Leinwand aller Art ins Ausland.

Es handelt sich nur darum, die gefährliche Concurrnz mit englischer Maschinenspinnerei zu überwinden, den gesunkenen Credit unserer Leinenwaaren zu heben und andere ungünstige Handelsconjuncturen glücklich zu überstehen.

Noch dürfen wir hoffen, daß es der vereinigten Intelligenz unserer Regierung und unserer Fabricanten gelingen werde, diesem wichtigen Geschäftszweig einen neuen Aufschwung zu geben.

Fragen wir nun, wie dies geschehen könnte, so müssen wir zunächst unsere Aufmerksamkeit darauf richten, in welchen Punkten jetzt unsere Leinenfabrication vielleicht mangelhaft ist, und was nothwendig sein dürfte, um diesen Mangel heben und mit andern Ländern Concurrnz halten zu können.

Wie die hohe Staatsregierung und auch der Herr Abg. Zische sehr richtig erkannt haben, ist:

1) die Zubereitung des Flachses von der Ernte an bis zum Spinnen mangelhaft;

2) wird häufig schlecht und ungleich gesponnen.

Die Mängel der Flachsbereitung bestehen hauptsächlich darin, daß wir

1) die Lösung der Faser (des Bast's) von den holzigen Theilen, statt durch stehendes Wasser, durch Regen und Thau zu bewirken suchen, was nicht nur weit unsicherer ist, sondern wodurch auch weniger und schlechterer Flachs gewonnen wird;

2) daß die mannichfachen Manipulationen, denen in diesem Bereitungsabschnitt der Flachs unterliegt, von jedem der Producenten einzeln vorgenommen werden, obwohl sie zum großen Theil weder die dazu erforderlichen Veranstellungen (namentlich Darren) haben, noch das Verfahren vollkommen verstehen. Es wird auf diese Weise nicht nur wenig, sondern der verschiedenartigste und zum Theil schlechte Flachs gewonnen, und zwar auf verhältnißmäßig kostspieligere Weise, als wenn große Quantitäten mit einem Male zubereitet würden. Es ist daher schon aus

dieser Ursache sehr erklärlich, daß ungleichmäßig oft schlechtes Garn, namentlich von denen gesponnen wird, welche von verschiedenen Producenten Flachs kaufen müssen. Die Deputation stimmt daher aus voller Ueberzeugung der Ansicht des Herrn Professor D. Schweizer bei, daß es unerläßlich nothwendig sei, daß die Flachsbereitung nicht von den einzelnen Producenten, sondern von besondern Unternehmern betrieben werde, und indem sie es sehr dankbar erkennt, daß bei der hohen Staatsregierung diese Ansicht bereits Beachtung gefunden hat, kann sie nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß dieselbe nicht davon ablassen möge, diesen Zweck weiter zu verfolgen, bis es gelungen ist, in den vorzüglich Flachs producirenden Gegenden derartige Unternehmungen begründet zu sehen. Eine dem Bedürfniß der Fabrication entsprechende Vermehrung des Flachsbaues würde unfehlbar dadurch ebenfalls herbeigeführt werden, denn ein wesentliches Hinderniß des Flachsbaues besteht jetzt darin, daß die Feldbesitzer genöthigt sind, außer dem Bau des Flachses auch noch die mühsame Bereitung desselben zu übernehmen, zu der es ihnen oft an Raum, Zeit und Menschenhänden fehlt. Durch eine auf diese Weise verbesserte Flachsbereitung wird jedenfalls die Gewinnung bessern Garnes erreicht werden, gleichviel ob mit der Hand oder mittelst Maschinen gesponnen wird. Was nun aber diese beiden Arten des Spinnens anlangt, so befindet sich die Deputation nicht in dem Fall, in technischer Beziehung beurtheilen zu können, welche von beiden den Vorzug verdient. Allein aus andern Rücksichten würde sie sich freuen, wenn bei der Concurrnz beider Methoden, wie es der Herr Abg. Zische hofft, die Handspinnerei den Sieg davon trüge, weil diese, wie eben gezeigt worden, ein tief in das Volksleben verwebtes Erwerbsmittel ist. Allein sie ist auf der andern Seite doch auch von der Nothwendigkeit überzeugt, mit andern Ländern rücksichtlich der Maschinenspinnerei Concurrnz zu halten,

1) weil es doch offenbar besser sein würde, Leinenfabrication mit Maschinenspinnerei zu behalten, als dieselbe ganz zu verlieren,

2) weil sie sich gern der Hoffnung hingeben möchte, daß, weil Handspinnerei ein wenn auch im Außern vielleicht dem Maschinenproduct etwas nachstehendes, aber dennoch solideres Fabricat liefert, diese doch immer auch noch neben der Maschinenspinnerei fortbestehen werde, um so mehr, da zu gewissen Fabricaten wohl stets nur mit der Hand gesponnenes Garn verwendet werden wird.

Die Deputation wünscht daher, die hohe Staatsregierung möge irgend wie, wenn nicht anders durch Vorschüsse die Anlage von Flachsmaschinenspinnereien begünstigen, zugleich aber auch der Verbesserung der Handspinnerei ihre fortwährende Aufmerksamkeit schenken.

Dieselbe würde schon wesentlich begünstigt werden durch die oben erwähnten Flachsbereitungsanstalten und die dadurch gewährte Gelegenheit, guten gleichmäßig bereiteten Flachs jederzeit zu bekommen, allein die Deputation theilt auch die Ansicht, daß durch zweckmäßig eingerichtete Localspinnenschulen viel für Verbesserung des Handspinnens geschehen kann.

Ein wesentliches Mittel zu Verbesserung des Handspinnens liegt aber jedenfalls in den Händen der Käufer des Garns und besteht darin, daß sie sich es zur Pflicht machen, gutes gleichmäßiges Garn verhältnißmäßig besser zu bezahlen, als schlechtes und ungleichmäßiges; denn Nichts als die Aussicht, seinen größern Fleiß und Accurateffe besser bezahlt zu bekommen, wird die Spinner veranlassen, sich Mühe zu geben, besseres Garn zu verfertigen. Da indessen der Fabricant nicht unmittelbar von den Spinnern Garn kaufen kann, so ist die Deputation der Ansicht